



Gedanken zum 1. August

Wo steht die unabhängige und neutrale Schweiz im Jahr 2023? Nun, trotz laufendem Richtungsstreit um die Neutralität immer noch ganz oder weit oben an der Weltspitze. Kein Grund also, das was unsere Eltern, Grosseltern und auch Migranten sowie wir selbst mit viel Fleiss und Disziplin erarbeitet haben, leichtsinnig aufs Spiel setzen. Wir profitieren von unserem politischen System, das ebenso breit abgestützte wie weitsichtige Lösungen hervorbringt.

Dank dem Wettbewerbselement des Föderalismus mit starken Kantonen und eigenständigen Gemeinden, dank Ausgabendisziplin und Schuldenbremse sind wir handlungsfähig geblieben. Im Vergleich zu unseren Nachbarländern sind

wir glimpflich davongekommen. Teuerung und Inflation sind im internationalen Vergleich rekordtief.

Wir dürfen zu Recht stolz sein auf die Schweiz.

Unser Wohlstand basiert auf Fleiss und Leistungsbereitschaft, auf unserer einmaligen Berufsbildung, unserem hochentwickelten Bildungs- und Forschungsstandort, auf dem gelebten Unternehmertum. Dazu kommt ein liberales Arbeitsrecht mit hohem Arbeitsfrieden und nicht zuletzt die traditionelle wirtschaftliche Offenheit gegenüber den Weltmärkten. Kurzum ein Wohlstand, der unsere ausgebaute soziale Wohlfahrt überhaupt erst möglich macht. Diesen Errungenschaften gilt es Sorge zu tragen.

Vielen Bürgern bereiten steigende Prämien, Mieten, überhöhte Energiepreise sowie die ungebremste Zuwanderung grosse Sorgen.



Zu den Krankenkassenprämien ist zu sagen, dass wir schliesslich das wohl beste Gesundheitssystem der Welt haben. Statt stolz auf unsere Medizin, Spitäler, Spitex, Pflege usw. zu sein, redet die Politik einseitig von Kostensenkungen und tieferen Prämien. Dies, als ob es keinen Pflege-notstand gäbe und als ob attraktivere Arbeitsbedingungen für das Personal plötzlich kein Thema mehr wären. Zielführender ist es wohl, nebst Kostenoptimierungen wieder vermehrt auf Effizienz und Qualität zu setzen. Mit der einheitlichen Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS), inklusive Pflege, steht ein wichtiger Meilenstein an.

Stichwort Zuwanderung. Allein im letzten Jahr ist die Schweiz um netto 180'000 Personen gewachsen, was dem Grossraum der Stadt Basel entspricht. 1,5 Millionen waren es in den letzten 20 Jahren. Unsere Infrastruktur stösst an ihre Grenzen. Staus, überfüllte Züge, horrende Immobilienpreise, steigende Mietzinsen und eine

Videobotschaft

abrufbar unter:

www.hannesgermann.ch



«Verstädterung des Mittellandes» mit immer weniger produktiver Fläche sind Folgen dieses quantitativen Wachstums. Hier muss es der Politik gelingen, die Zuwanderung wieder zu steuern und vermehrt auf qualitatives Wachstum zu setzen.

Bei der gegenwärtig von Ideologien geprägten Energiepolitik stellt sich die Frage: Wie sollen wir bloss mit verknapptem Stromangebot gänzlich auf Elektromobilität umstellen können?! Die übereilte Abschaltung der CO₂-freien AKWs bei gleichzeitiger Bekämpfung neuer Wasserkraftprojekte verschärft die Mangellage, treibt die Strompreise in die Höhe, erhöht die Abhängigkeit der Schweiz von der EU. Atomstrom aus Frankreich und/oder schmutzigen Kohlestrom aus Deutschland einkaufen? Mehr Doppelmoral ginge wohl kaum. Immerhin gibt es in der Solarenergie beim Gebäudepark noch enorme Ausbaumöglichkeiten. Ob dies reicht und das Potenzial zeitgerecht genutzt werden kann? Hier sind statt ideologischer Mehrheitsentscheide tragfähige Kompromisse gefragt.

Fazit: Unsere direkte Demokratie und der Föderalismus verhindern das Einschlagen riskanter Irrwege. Um mehrheitsfähige und weitsichtige Lösungen zum Wohle unserer Schweiz und unseres Kantons Schaffhausen zu erarbeiten, setz ich gerne weiterhin meine grosse Erfahrung und mein ausgebautes Netzwerk gewinnbringend ein. Mit Augenmass, Pragmatismus und immer der Sache verpflichtet. Schön, wenn Sie mir dabei als Ihr Ständesvertreter in Bern weiterhin den Rücken stärken. Und nun wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Bundesfeiertag.

Ihr Ständerat
Hannes Germann



